

Transformation Studies

Transformation Studies I

Deep History: Afrika vom 8.-15. Jahrhundert. Fernsichten und Binnenperspektiven

Vorlesung, SWS: 2
Reinwald, Brigitte

Mi wöchentl. 16:15 - 17:45 22.04.2020 - 22.07.2020 1101 - F107

Kommentar Die jüngere Afrikahistoriographie betrachtet den Zeitraum vom 8. bis zum 15. Jahrhundert als „goldenes Zeitalter“ afrikanischer Gesellschaften, geprägt durch weitreichende Handels- und Kulturbeziehungen, welche das subsaharische Afrika mit den damals bekannten Weltregionen unterhalten hat. Geschichtswissenschaftliche und archäologische Befunde verweisen nicht nur die alte Rede vom „geschichtslosen Kontinent“ in das Reich der kolonialen Mythen, sondern geben auch Aufschluss über die „tiefe Geschichte“ afrikanischer Binnenregionen. Die Vorlesung befasst sich mit dem Wissens- und Erkenntniszuwachs, den interdisziplinäre Forschungen im Hinblick auf die wirtschaftliche und kulturelle Vernetzung West- und Ostafrikas mit der islamischen Welt, die politischen und gesellschaftlichen Transformationen in Sahel und Savanne sowie der Swahiliküste im Untersuchungszeitraum befördert haben. Thematisiert werden jedoch auch die anhaltenden Forschungslücken, die auf die fragmentarische und disparate Quellenlage zurückzuführen sind, bzw. die besonderen Herausforderungen, die aus den – überwiegend mündlich tradierten – Eigenquellen afrikanischer Gesellschaften erwachsen.

Literatur Fauvelle, François-Xavier 2017. Trade and Travel in Africa's Global Golden Age (AD 700–1500). In *Global Africa: Into the Twenty-first Century* (Hg.innen) Dorothy L. Hodgson & Judith A. Byfield. Oakland, Cal.: University of California Press, S. 17-26. [FBS]

Reid, Richard 2011. Past and Presentism. The 'Precolonial' and the Foreshortening of African History. In: *The Journal of African History* 52, Nr. 2, S. 135-155. [FBSBB + JSTOR]

Schmidt, Peter R. & Innocent Pikirayi 2018. Will Historical Archaeology Escape Its Western Prejudices to Become Relevant to Africa? In: *Archaeologies. Journal of the World Archaeological Congress* 14, Nr. 3, S. 443-471.

El gran cambio. Gesellschaftliche Revolutionen in der Dominikanischen Republik

Seminar
Heidler Magallanes, Mario

Do wöchentl. 18:00 - 20:00 16.04.2020 - 23.07.2020 1146 - A210

Kommentar Die europäischen Gesellschaften sehen sich gegenwärtig zahlreichen Herausforderungen ausgesetzt: Rückbau demokratischer Errungenschaften (Polen, Ungarn), Aufschwung populistischer Bewegungen, Finanzkrisen (Griechenland), zunehmende ökonomische Ungleichheiten usw..

Diese aktuellen - als Krisenphänomene wahrgenommenen – Prozesse gehören seit Jahrzehnten gleichsam zum Grundbestand der meisten lateinamerikanischen Gesellschaften.

Insbesondere die Dominikanische Republik ist ein Paradebeispiel für krisenhaften gesellschaftlichen Wandel und die damit einhergehenden Probleme: Bevölkerungsexplosion, ungebremste Verstädterung, Migration, Korruption, Destabilisierung des demokratischen Systems, Wirtschaftswachstum bei gleichzeitigem Anstieg der Armut etc...

Das Seminar bietet eine Einführung in lateinamerikanische Gesellschaften am Beispiel der Dominikanischen Republik. Darüber hinaus wird gefragt, welche Lektionen und Entwicklungsmöglichkeiten für europäische Gesellschaften gewonnen werden können.

- Literatur Frank Moya Pons: The Great Change, The social and economic transformation of the Dominican Republic, Santo Domingo 2013
Frauke Gewecke: Der Wille zur Nation, Frankfurt/M. 1996

Entwicklungsbegriff und Entwicklungstheorie

Seminar, SWS: 3, Max. Teilnehmer: 30
Gabbert, Wolfgang

Mi Einzel	10:00 - 12:00	22.04.2020 - 22.04.2020	1146 - B209
Block	10:00 - 19:00	20.06.2020 - 21.06.2020	1146 - B108
+SaSo			
Block	10:00 - 19:00	04.07.2020 - 05.07.2020	1146 - B108
+SaSo			

- Kommentar** "Entwicklung" (im Sinne gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Dynamik) ist ein normativer Begriff, der in den Sozial- und Geisteswissenschaften, in der Politik, aber auch in der Alltagssprache einen breiten Raum einnimmt. Seine Ursprünge liegen in der Politischen Ökonomie des 18. und 19. Jahrhunderts, die in wirtschaftlichem Wachstum, Industrialisierung und Freihandel die entscheidenden Voraussetzungen für die Erreichung gesamtgesellschaftlicher Prosperität sah. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses Fortschrittsverständnis weltweit zum Ziel für die Nationalstaaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erklärt. Das Programm der neu entstehenden "Entwicklungspolitik" richtet sich seitdem an diesem Ziel aus, um "Unterentwicklung" und Armut zu überwinden.
In der Veranstaltung soll der Gebrauch des Begriffs "Entwicklung" anhand von beispielhaften Texten erfasst werden. Darauf aufbauend werden dann Entwicklungstheorien diskutiert, die sich in der Analyse der Ursachen von Entwicklung und Unterentwicklung grundlegend voneinander unterscheiden.
- Bemerkung** Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Sozialwissenschaften und Geschichte. Unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme sind der Besuch der Vorbesprechung und der Erwerb der Textsammlung.
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 09.04.20 verteilt.

Entwicklungspolitik - Bildungsmigration - Ost-West-Konflikt. Ghanaische Fachkräfte in der Bundesrepublik und der DDR

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
n., n.

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 16.04.2020 - 23.07.2020 1146 - B108

- Kommentar** Als in den 1950er und frühen 1960er Jahren immer mehr Länder in Afrika und Asien die Unabhängigkeit erreichten, waren Politiker*innen und Fachleute auf der ganzen Welt davon überzeugt, dass Bildung eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung dieser jungen Staaten sei. Die Annahme, dass Bildung ein Schlüssel zur ökonomischen Entwicklung, zur Modernisierung und zur erfolgreichen Etablierung als Nationalstaat ist, stellte einen Konsens zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden dar. Internationale Stipendienprogramme etablierten sich daher nach dem Zweiten Weltkrieg als Bestandteil des entwicklungspolitischen Instrumentariums. Die ausrichtenden Staaten im Westen wie im Osten verfolgten damit üblicherweise auch machtpolitische Interessen. Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges versuchten sie mit den Bildungsangeboten Verbündete zu gewinnen. Das galt auch für die Bundesrepublik und die DDR, die seit den späten 1950er Jahren berufliche Schulungen für afrikanische Fachkräfte organisierten.
Das Seminar ordnet die ost- und westdeutschen Stipendienprogramme in ihren internationalen Entstehungskontext ein. Am Beispiel der Kooperation mit der ghanaischen Regierung, die schon frühzeitig Teilnehmer*innen in beide deutschen Staaten entsandte, beleuchtet die Lehrveranstaltung welche Interessen Ghana, die BRD und die DDR jeweils mit den gemeinsamen Schulungen verbanden, wie sich die bilaterale Kooperation gestaltete und welche Rolle der Ost-West-Konflikt dabei spielte. Zusätzlich zur Forschungsliteratur gewährt die Analyse deutscher und ghanaischer

	Quellen Einblick in die staatlichen Logiken, aber auch in die Handlungsspielräume und Lebenswelten der Fachkräfte selbst.
Bemerkung	Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 09.04.20 verteilt.
Literatur	Landricina, Matteo: Nkrumah and the West. 'The Ghana Experiment' in British, American, German and Ghanaian Archives, Zürich 2018. Tournès, Ludovic/Giles Scott-Smith (ed.): Global Exchanges, Scholarships and Transnational Circulations in the Modern World, New York/Oxford 2018.

Entwicklung und Kultur – Eine ethnologische Perspektive

Seminar
Gieler, Wolfgang

Fr Einzel 13:00 - 14:00 24.04.2020 - 24.04.2020 1146 - A310
Bemerkung zur Einführung
Gruppe

Fr Einzel 16:00 - 18:00 22.05.2020 - 22.05.2020 1146 - A310
Sa Einzel 09:00 - 18:00 23.05.2020 - 23.05.2020 1146 - A310
Fr Einzel 16:00 - 18:00 26.06.2020 - 26.06.2020 1146 - A310
Sa Einzel 09:00 - 18:00 27.06.2020 - 27.06.2020 1146 - A310

Kommentar In der Veranstaltung werden zunächst verschiedenen Erklärungen der Kultur- und Sozialwissenschaften analysiert die für Entwicklung und Migration von Relevanz sind. Anschließend wird analysiert werden in welcher Weise die Verstehens- und Analysekapazitäten der Entwicklungs- und Migrationsforschung, insbesondere ihre Kompetenz des kulturellen Fremdverstehens bei der Beschreibung und Analyse von außereuropäischen Völkern und Kulturen zu einer Ent – „Fremdung“ betragen. Dabei werden die Probleme des Fremdverstehens vor allem aus einer ethnologischen Perspektive behandelt.

Literatur

Einführende Literatur:

C.Antweiler: Heimat Mensch. Was uns Alle verbindet, Hamburg 2009.

Z.Bauman: Die Angst vor den anderen, Bonn 2017.

T.Eagleton: Was ist Kultur?, München 2001.

W.Gieler/J.Bellers: Fremdes Verstehen, Baden-Baden, 2009.

S.Weidner: Jenseits des Westens. Für ein neues kosmopolitisches Denken, München 2018.

"French Laïcité: Historical Perspectives and Contemporary Debates"

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5
Barb, Amandine

Mo Block 09:00 - 16:00 06.04.2020 - 09.04.2020 3403 - A401

Kommentar Combining a chronological and thematic approach as well as an interdisciplinary perspective towards the crossroads of history, political science, and law, the course aims at retracing the ideological, political, and legal genealogy of French laïcité, from the Revolutionary era to the enduring controversies over Islam and the "veil" at the beginning of the 21st century. Among other topics, the course will explore the conflict between Catholics and Republicans that led to the adoption of the 1905 "law of separation between the churches and the state"; the ambiguous implementation of secularist policies in the French colonial empire; the recurring debates over religion and schools; recent attempts at crafting a "French" Islam; the intersections of secularism and gender politics; the governance of minorities and the "cult issue"; as well as the global perception, and influence, of laïcité.

Bemerkung

Die Veranstaltung kann für den Bereich Schlüsselkompetenzen genutzt werden (2LP), wenn eine Präsentation (schriftlich oder mündlich) in englischer Sprache erfolgt.

VT2, VT3, VT4, SK, SpE, KIIM2, KIIM3, KIIM4, RWTT

- Literatur Mayanthi L. Fernando, *The Republic Unsettled. Muslim French and the Contradictions of Secularism*, Duke UPress, 2014.
 Charles Taylor & Jocelyn Maclure, *Secularism and Freedom of Conscience*, Harvard UPress, 2011.
 Joan Scott, *The Politics of the Veil*, Princeton UPress, 2007.

Kapitalistische Naturverhältnisse

Seminar
 Karathanassis, Athanasios

Mi wöchentl. 18:15 - 20:00 15.04.2020 - 22.07.2020 2505 - 056

Kommentar Wenn von Naturzerstörungen, vom Klimawandel oder Umweltschutz die Rede ist, geht es sowohl in öffentlichen als auch in wissenschaftlichen Diskursen zumeist um Fragen der technischen „Beherrschbarkeit“ von Natur, wobei insbesondere die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz thematisiert wird, um politische Forderungen oder um normative und moralische Leitbilder, aus denen die Schonung der Natur folgen soll.

Eine zumeist ausgeblendete oder verkürzt gestellte, aber unerlässliche Frage, die in dieser Veranstaltung zentral thematisiert werden soll, ist die nach den politisch-ökonomischen Ursachen bisheriger Naturzerstörungen oder anders gefragt: In welchem Zusammenhang steht die Praxis des kapitalistischen Systems und die ihr zu Grunde liegenden Logiken mit den gegenwärtigen Prozessen des Naturraubbaus und der Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen?

Klimagerechtigkeit: Eine historische Fragestellung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Mahler, M.A., Malisa

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 16.04.2020 - 23.07.2020 1146 - B112

Kommentar “Climate change is happening now and to all of us. [...] No country or community is immune. And, as is always the case, the poor and vulnerable are the first to suffer and the worst hit.” Mit diesen Worten leitete der UN-Generalsekretär António Guterres im März 2019 seinen Appell ein, konkrete politische Strategien für den nachhaltigen und gerechten Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen zu erstellen. Was bedeutet in diesem Zusammenhang Gerechtigkeit? Nicht jeder erlebt die Folgen des Klimawandels auf die gleiche Weise. Menschen, die im Globalen Süden leben und damit auch in Regionen, die über weniger Anpassungsfähigkeit und Ressourcen verfügen, sind ihm bereits jetzt wesentlich stärker ausgesetzt als jene in Ländern mit weitaus größeren Emissionen. Klimagerechtigkeit ergänzt den Klimawandeldiskurs um eine häufig außer Acht gelassene ethische Komponente. Sie erwächst aus dem ungleichen Verhältnis zwischen Klimawandelfolgen und ihren Ursachen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen, etwa in Bezug auf Alter, sozialen Status, vor allem aber auf eine räumliche Verteilung. Der regionale Fokus der im Seminar diskutierten Fallbeispiele liegt auf Afrika. Aufgrund der globalen Reichweite des Themas können und sollen jedoch auch andere Regionen besprochen werden. In diesem Seminar werden die Ursprünge und Entwicklung des Konzepts der Klimagerechtigkeit diskutiert sowie die verschiedenen Diskurse, die zur Entstehung beigetragen und sie begleitet haben. Es werden rechtliche Rahmenlinien, aber auch ihre Grenzen aufgezeigt. Letztlich soll sich mit der Frage auseinandergesetzt werden, inwieweit die Geschichtswissenschaft dazu beitragen kann, sich mit Problemstellungen der Klimagerechtigkeit auseinanderzusetzen.

Bemerkung Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 09.04.20 verteilt.

Literatur Jafry, Tahseen (ed.), *Routledge Handbook of Climate Justice*. London/New York 2019.

Kolumbien/Brasilien: Einblicke in ein gespaltenes Land - eine Suche nach sozialen, historischen, politischen und religiösen Faktoren

Seminar

Nestvogel, Lukas

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 16.04.2020 - 23.07.2020 1146 - A310

Kommentar

Immer wieder tauchen dramatische Meldungen in der internationalen Presselandschaft auf: Korruptionskandale in Politik und Polizei, eine instabile Sicherheitslage in Teilen des Landes, bewaffnete Auseinandersetzungen v.a. im Bereich der Drogenkriminalität, Ermordung politischer Aktivisten. Nicht nur diese besonders zugespitzten Schreckensmeldungen, sondern auch aktuelle politische Debatten, lautstarke Demonstrationen und die letzten Präsidentschaftswahlen belegen eine Spaltung der Gesellschaft.

Daher stellt sich die Frage: Wie ist die aktuelle, zugespitzte Situation zu verstehen?

Im Seminar wollen wir uns gemeinsam auf eine Spurensuche begeben, um die aktuellen Dynamiken und Konfliktlinien zu untersuchen. Dabei sollen verschiedene Faktoren eruiert werden:

Aus sozialer Perspektive gilt es zu fragen, wie sich bestehende Ungleichheiten gesellschaftlich auswirken und in ihrer Genese zu erklären sind.

Aus historischer Perspektive ist zu analysieren, inwiefern die kolonial geprägte Geschichte bis heute gesellschaftliche Strukturen prägt.

Aus politischer Perspektive ist zu klären, wie die aktuellen Machtverhältnisse entstanden sind und welche Folgen sich aus ihnen ergeben.

Aus religionssoziologischer Perspektive soll untersucht werden, inwiefern unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen sich bzgl. der Spannungen auswirken.

Im Laufe des Seminars erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, selbständig aktuelles Fallmaterial zu erarbeiten und somit Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten zu sammeln. Außerdem soll bereits die Studienleistung zur gezielten Vorbereitung einer eventuellen Prüfungsleistung dienen.

Soziale Bewegungen in Lateinamerika

Seminar

Bultmann, Ingo

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2020 - 20.07.2020 3109 - 005

Kommentar

In den Ländern Lateinamerikas gestalten soziale Bewegungen die Gesellschaften und das politische System wesentlich mit. Die Auseinandersetzungen in Bolivien oder Venezuela, aber auch die Wahlsieg Lulas in Brasilien lassen sich ohne diese Akteure kaum erklären. Zugleich stellt sich die Frage, welche Reichweite soziale Bewegungen haben. Sind sie Akteure unter vielen oder nehmen Sie eine zentrale Stellung im Prozess des gesellschaftlichen Wandels ein? Im Seminar wollen wir durch die Analyse sozialer Bewegungen unseren Blick auf die lateinamerikanischen Gesellschaften richten, auf ihre sozialen Strukturen, ihre politischen Prozesse, ihre kulturellen und wirtschaftlichen Formen. Und wir wollen uns die Frage stellen, inwiefern uns die aktuellen Konzepte und Theorien sozialer Bewegungen helfen, kollektives sozialpolitisches Handeln in Lateinamerika analytisch zu verstehen. Die Teilnahme am Seminar erfordert die Lektüre englischsprachiger Texte.

Studienleistung: es werden 5 LP vergeben. Anforderungen: regelmäßigen Teilnahme und Textlektüre sowie die Anfertigung von mindestens 3 take-homes (kurze Ausarbeitung einer Leitfrage zum Text/Thema der jeweils nächsten Sitzung (1-2 Seiten)) sowie ein Bericht/Referat in Gruppenarbeit.

Prüfungsleistung: kleine Hausarbeit (Essay)

Transformation Studies II

Colored Solidarity: African American Encounters with Africa, Asia, and the Caribbean

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Souza dos Santos, M.A., Eraldo

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 22.04.2020 - 22.07.2020 1146 - B108

Kommentar "The Negro problem in America," argued W. E. B. Du Bois in 1906, "is but a local phase of a world problem"; a problem whose solution would require a worldwide struggle. As new work on "colored cosmopolitanisms" and "internationalisms" has showed, enacting global solidarities among the "dark peoples of the world," among the colonized and the oppressed, remains until today one of the key features of African American politics. This course offers an introduction to this neglected political tradition. It will analyze the ways in which African Americans have conceived of, and sought to actualize, transnational solidarities with Africa (Ethiopia, Ghana, and Liberia), Asia (China, India, and Japan), and the Caribbean (Cuba and Haiti).

Bemerkung Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 09.04.20 verteilt!

As one of the course's aims is to help students to develop their English language skills, all activities—including in-class discussions, presentations, and any written work for the sessions—must be prepared or presented in this language. Students are strongly encouraged to take their final exams in English as well.

Literatur

[Africa]

Nemata A. I. Blyden. *African Americans and Africa: A New History*. New Haven: Yale University Press, 2019.

James H. Meriwether. *Proudly We Can Be Africans: Black Americans and Africa, 1935-1961*. Chapel Hill: University of North Carolina Press, 2009.

[Asia]

Robeson T. Frazier. *The East Is Black: Cold War China in the Black Radical Imagination*. Durham: Duke University Press, 2014.

Yuichiro Onishi. *Transpacific Antiracism: Afro-Asian Solidarity in 20th-Century Black America, Japan, and Okinawa*. New York University Press, 2013.

Nico Slate. *Colored Cosmopolitanism: The Shared Struggle for Freedom in the United States and India*. Cambridge, MA: Harvard University Press, 2012.

[The Caribbean]

Brandon R. Byrd. *The Black Republic: African Americans and the Fate of Haiti*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2019.

Frank A. Gurdy. *Forging Diaspora: Afro-Cubans and African Americans in a World of Empire and Jim Crow*. Chapel Hill: University of North Carolina Press, 2010.

Die Kolonie als Handlungsraum: imperiale Projekte, koloniale Realitäten und lokale Strategien in Lateinamerika und Afrika

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Gabbert, Wolfgang | Reinwald, Brigitte

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2020 - 20.07.2020 1146 - B112

Kommentar Der europäische Kolonialismus ist eine Form der Integration überseeischer Gebiete in das sich entwickelnde kapitalistische Weltsystem. Zwischen dem 15. und frühen 20. Jahrhundert geriet der größte Teil der Welt sukzessive unter die zumindest nominelle Kontrolle europäischer Mächte. Diese koloniale Expansion erstreckte sich folglich nicht nur über mehrere historische Epochen, sondern betraf auch hinsichtlich ihrer Umwelt und Bevölkerung sehr verschiedene Regionen.

Anhand von Beispielen aus Afrika und Lateinamerika fragen wir im Seminar nach grundlegenden Unterschieden und Gemeinsamkeiten kolonialer Situationen. Dabei geht es u.a. um folgende Aspekte: Welche Ziele verfolgten die Europäer mit ihren jeweiligen kolonialen Projekten? Welche Vorstellungen von Staat und Gesellschaft, religiösen oder ideologischen Weltsichten verknüpften sie damit? Welche ökologischen und sozialen Bedingungen fanden sie vor? Wie war die Etablierung und Festigung

kolonialer Herrschaft durch i.d.R. relativ kleine Gruppen von Europäern überhaupt möglich? Welche Interessen, wirtschaftlichen und politischen Projekte lassen sich innerhalb der kolonialisierten Bevölkerungen feststellen? Wie gestalteten sich deren Handlungsmöglichkeiten?

Ausgehend von diesen und weiteren Fragen und in Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen und historischem Quellenmaterial sollen Forschungsideen entwickelt und in studentischen Arbeitsgruppen verfolgt werden.

Bemerkung Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 09.04.20 verteilt.

Literatur Beidelman, T.O. 2012. The Culture of Colonialism. The Cultural Subjection of Ukaguru. Bloomington, Ind.: Indiana University Press. [FBSBB]
 Benton, Lauren 2002. Law and Colonial Cultures: Legal Regimes in World History, 1400–1900. Cambridge & New York: Cambridge University Press. [FBS]
 Bühner, Tanja & Flavio Eichmann & Stig Förster & Benedikt Stuchtey (Hg.) 2017. Cooperation and Empire. Local Realities of Global Processes. New York: Berghahn. [FBSBB]
 Burbank, Jane & Frederick Cooper 2012. Imperien der Weltgeschichte. Frankfurt: Campus. [FBSBB]
 Hart, Jonathan Locke 2008. Empires and Colonies. Cambridge [u.a.]: Polity Press. [FBS]
 Thomas, Nicholas 1994. Colonialism's Culture. Princeton, N.J.: Princeton University Press. [FBS]

Die Vermessung des Sozialen. Überlegungen zur Soziologie einer digitalisierten Gesellschaft

Seminar
 Heidler Magallanes, Mario

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 16.04.2020 - 23.07.2020 1146 - A310

Kommentar Die Idee einer (Selbst-)Optimierung auf Basis einer Vermessung aller körperlichen Parameter, hat es zu einer gewissen Popularität gebracht. Sie ist aber nur Teil einer viel umfassenderen Vision von einer datenbasierten Effizienzverbesserung, deren Anfänge mindestens bis zur Einführung staatlichen Statistiken (z.B. in Preußen 1805) zurückreicht.

Die Zukunftsversprechen die von den Visionären der Digitalisierung abgegeben werden erscheinen nahezu grenzenlos, selbst die technologische „Singularität“ der Zeitpunkt an dem die KI den Menschen an intellektuellen Fähigkeiten übertreffen wird, wird für eine nicht allzu ferne Zukunft erwartet.

Bei einer näheren Betrachtung dieser auf Vermessung beruhenden Optimierungskonzepte fällt jedoch eine erstaunliche Ähnlichkeit zu Ideen der Psychologie, Psychiatrie oder Kriminologie auf, die am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts beheimatet sind. Die Idee der (Selbst-)Vermessung ist offensichtlich nicht neu. Noch augenfälliger sind die Bezüge auf die heute vergessene aber in den erste drei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg als Universalwissenschaft gefeierte Kybernetik, die sogar die Steuerung gesellschaftlicher Prozesse nach „objektiven“ Kriterien ermöglichen sollte.

Im Seminar sollen verschiedene vermessungsbasierte Optimierungsstrategien von der Psychotechnik der 1920er Jahre über die kybernetische Steuerung der sozialistischen chilenischen Wirtschaft in den 1970er Jahren bis zu hin zur Quantified Self Bewegung unserer Tage analysiert werden. Dabei soll hinterfragt werden, inwiefern ein höherer Grad an Vermessung angesichts des wiederholten Scheiterns überhaupt sinnvoll ist.

Literatur Steffen Mau: Das metrische Wir, Über die Quantifizierung des Sozialen, Berlin 2017
 Andreas Bernard: Komplizen des Erkennungsdienstes, Das Selbst in der digitalen Kultur, Frankfurt/M. 2017

Entwicklungszusammenarbeit in der Praxis

Seminar
 Gieler, Wolfgang

Block
+SaSo

20.04.2020 - 25.07.2020

Bemerkung zur
Gruppe nach Bekanntgabe

 Fr Einzel 12:00 - 13:00 24.04.2020 - 24.04.2020 1146 - A310
 Bemerkung zur Einführung
 Gruppe

Kommentar Die Veranstaltung wird neben einer Einführungs- und Abschlussitzung als Block extern durchgeführt. Ziel ist es die praktische EZ zu beleuchten indem staatliche und nichtstaatliche Institutionen und Organisationen besucht werden. Ein weiterer Schwerpunkt stellt das Anforderungs- und Qualifizierungsprofil zukünftiger Mitarbeiter im Berufsfeld EZ, dar. Für die Unterbringung und Verpflegung entsteht ein Unkostenbeitrag. Sämtliche Details sowie Anmeldung werden in der einführenden Sitzung am 24.04.2019 12-13h besprochen.

Literatur

Einführende Literatur:

Andersen, Uwe (Hrsg.) 2012: Entwicklungspolitik – eine Zwischenbilanz. Schwalbach/Ts.

Bohnet, Michael 2011: 40 Jahre Brücken zwischen Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik: Ökonomische, ökologische, politische, soziale und kulturelle Bezüge. Bonn. Faust, Jörg/Neubert, Susanne (Hrsg.) 2010: Wirksame Entwicklungspolitik: Befunde, Reformen, Instrumente. Baden-Baden.

Gieler, Wolfgang (Hrsg.) 2011: 50 Jahre deutsche Entwicklungszusammenarbeit. Das BMZ von Walter Scheel bis Dirk Niebel. Bonn.

Kevenhörster, Paul/Boom, Dirk van den 2009: Entwicklungspolitik. Wiesbaden.

Interdisziplinäres Kolloquium des Centre for Atlantic and Global Studies

Kolloquium, SWS: 1
n., n.

 Mi Einzel 18:00 - 20:00 22.04.2020 - 22.04.2020 1146 - B108
 Fr Einzel 09:00 - 16:00 10.07.2020 - 10.07.2020 1146 - A210
 Fr Einzel 12:00 - 19:00 17.07.2020 - 17.07.2020 1146 - A210

Kommentar Der Einsatz von Gewalt als Machtressource, als Mittel zur Eindämmung sozialer Krisen oder zur Austragung binnen- und zwischengesellschaftlicher Konflikte hat in unterschiedlichen Formen auch politische Ordnungen und gesellschaftliche Systeme in Afrika, Lateinamerika und der Karibik durchzogen, und dies nicht erst seit dem Beginn der europäischen Expansion. Die Eroberungen und Kolonisationsprozesse seit dem 15. Jahrhundert haben jedoch in vielfältiger Weise auf Gewaltprozesse und -dynamiken in diesen Weltregionen eingewirkt, sie verstärkt, verstetigt oder überformt bzw. neue in Gang gesetzt. Dies lässt sich anhand von Sklaverei und Sklavenhandel, Bürgerkriegen, Repression in autoritären politischen Systemen, ethnisch oder religiös instrumentalisierter Ausgrenzung, Segregation und Vertreibung, Gruppen- oder geschlechterspezifischen Gewaltformen („femi(n)cidios“, Homophobie) oder der Ausbreitung des organisierten Verbrechens (etwa Waffen- und Drogenhandel) verdeutlichen. Angesichts dessen waren und sind die Gesellschaften Afrikas, Lateinamerikas und der Karibik bis heute immer wieder dazu herausgefordert, belastbare Strategien zur Einhegung und Beendigung dieser Gewaltprozesse zu entwickeln und eigenständige Konfliktlösungen zur Beilegung und Befriedung von Bürgerkriegen und internen bewaffneten Konflikten herbeizuführen. Unter dieser Prämisse haben sich etwa Wahrheits- und Versöhnungskommissionen und andere Konzepte der „transitional justice“ vielfach als erfolgreich für die soziale Aussöhnung erwiesen. Das gleiche gilt für Mediationsprozesse im religiösen Kontext.

Gewaltprozesse und die Bewältigung von Konflikten werden in den jeweiligen Fachwissenschaften in unterschiedlicher und divergenter Weise thematisiert und konzipiert. So fokussieren Anthropologie, Soziologie und Geschichtswissenschaft zumeist Fragen von Kontinuität und Transformation und nehmen die sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Ursprünge in den Blick ebenso wie die Kontexte von Gewaltphänomenen und -dynamiken bzw. Konfliktlösungen. Film- und Medienwissenschaften sowie Literatur- und Kulturwissenschaften hingegen untersuchen

etwa kollektive Erinnerungen an Gewalt ebenso wie individuelle Formen des Gedenkens oder des Vergessens („trauma narratives“). Sie arbeiten mit literarischen und filmischen Narrationen sowie Werken der bildenden und darstellenden Kunst, welche – auch in Disziplinen übergreifender Perspektive – Wirkweisen, Ein- und Fortschreibungen von Gewaltprozessen sowie Bewältigungsstrategien vergegenwärtigen und ergründen.

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die Konferenz „Dealing with Violence – Resolving Conflicts in Africa, Latin America and the Caribbean, die vom 5.-7. Oktober im Schloss Herrenhausen stattfinden wird.

Making Medicine in the Americas. Global- und Regionalgeschichtliche Perspektiven

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Helm, Christian

Do Einzel	08:30 - 10:00	16.04.2020 - 16.04.2020	1146 - B112
Do Einzel	08:30 - 10:00	23.04.2020 - 23.04.2020	1146 - B112
Do Einzel	08:30 - 10:00	11.06.2020 - 11.06.2020	1146 - B112
Sa Einzel	08:00 - 18:00	20.06.2020 - 20.06.2020	1146 - B112
So Einzel	08:00 - 16:00	21.06.2020 - 21.06.2020	1146 - B112
Do Einzel	08:30 - 10:00	25.06.2020 - 25.06.2020	1146 - B112
Kommentar	Das Seminar nähert sich dem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. In Projektgruppen werden verschiedene global- und regionalgeschichtliche Zugänge zu Medizin und pharmazeutischer Forschung in den Americas gesucht und im Rahmen der Blockveranstaltung vorgestellt. „Wie wirkte sich der 1. Weltkrieg auf deutsche Pharmaunternehmen in Nord- und Südamerika aus?“, „wie änderte sich der gesellschaftliche und politische Blick auf Tranquilizer?“ oder „wie entstanden die ersten Biotech-Start-ups im Kalifornien der 1970er Jahre?“ sind einige der Leitfragen. Gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Arbeiten sind Voraussetzung für eine Teilnahme.		
Bemerkung	Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 09.04.20 verteilt.		
Literatur	Chandler, Alfred: Shaping the Industrial Century. The Remarkable Story of the Evolution of the Modern Chemical and Pharmaceutical Industries, Cambridge MA 2005. Tone, Andrea; Siegel Watkins, Elizabeth: Medicating Modern America. Prescription Drugs in History, New York, London 2007. Cramer, Tobias: Die Rückkehr ins Pharmageschäft. Marktstrategien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Lateinamerika nach dem Ersten Weltkrieg, Berlin 2010.		

Religion and the Politics of American Identity

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5
Führding, Steffen (begleitend) | Smith, Leslie Elizabeth (verantwortlich)

Mi Einzel	14:00 - 18:00	27.05.2020 - 27.05.2020	3403 - A401
Do Einzel	10:00 - 12:00	28.05.2020 - 28.05.2020	3403 - A247
Do Einzel	18:00 - 20:00	28.05.2020 - 28.05.2020	1211 - 105
Fr Einzel	12:00 - 16:00	29.05.2020 - 29.05.2020	3403 - A401
Di Einzel	10:00 - 16:00	02.06.2020 - 02.06.2020	3403 - A401
Mi Einzel	10:00 - 16:00	03.06.2020 - 03.06.2020	3403 - A401
Do Einzel	10:00 - 16:00	04.06.2020 - 04.06.2020	3403 - A401
Kommentar	This course considers the role that religious rhetoric has played in the formation of popular ideas about the United States and related concepts of governance, patriotism, and citizenship. Using sociological, critical, feminist, and historical methods, we will examine how formal state representatives as well as average citizens have used religion in order to impact American culture. More specifically, we will address the following questions: A) What has been the argument over “American values,” and how has this shifting concept impacted American culture? B) How has the “Christian Nation” concept been used in light of American religious diversity? C) How has the rhetoric of “the Founding Fathers” been used to craft American identity?		

- D) What role has the legal system played in forming the contours of religion and its impact on other social realms?
 E) How has the conceptualization of the separation of church and state worked to create certain concepts of religion and secularism?
 F) What has been the role of Islamophobia (and other types of “-phobias”) in the creation of American religious identity?
 G) How have politicians tended to use religious rhetoric as part of their office and to what ends?
 H) How have Americans used religious rhetoric to conceptualize specific controversial topics such as civil rights (broadly understood), immigration, the role of government, abortion, gay rights, gun control, etc.?

Bemerkung

Bitte melden Sie sich verbindlich über StudIP bis zum 30. April 2020 an. Die Veranstaltung kann für den Bereich Schlüsselkompetenzen genutzt werden (2LP), wenn eine Präsentation (schriftlich oder mündlich) in englischer Sprache erfolgt. It is possible to take an oral examination (Prüfungsleistung FüBA, MAed, Zertifikatsstudium, M.A. Rikk) as part of the course. The deadline for registration for the oral exam is April 30. Students who want to register for the oral exam need to notify Dr. Führding by email by April 30. Registration for the oral examination is binding. The oral examination will be held in English and is based on the reading list (the texts are to be read before the beginning of the seminar) as well as the discussions in class. It will take place at the end of the workshop week. Examiners will presumably Prof. Smith and Dr. Führding.

VT1, VT2, VT4, VT5, SpE, SK; RWTT, KIIM1, KIIM23, KIIM4

Secularization Theory Revisited: Individualisierung, Desäkularisierung und öffentliche Religion

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Bultmann, Ingo | Führding, Steffen (verantwortlich)

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2020 - 22.07.2020 3109 - 108

Kommentar

Die Erklärungskraft von Säkularisierungstheorien für die Rolle von Religion in modernen Gesellschaften wird seit dem Ende des 20. Jahrhunderts massiv angezweifelt. Das hat zum einen zur Folge, dass die Theorie modifiziert wird und damit unterschiedliche Spielarten entstehen. Zum anderen gibt es Stimmen, die die Säkularisierungstheorie als Erklärungsmuster ganz aufgeben und durch andere Theorieansätze ersetzen (wollen). In diesem Seminar werden wir uns aus religionswissenschaftlicher und soziologischer Perspektive mit unterschiedlichen kritischen Positionen zum Thema Säkularisierung und alternativen Theoriegebäuden, wie der Individualisierungs- oder Markttheorie auseinandersetzen. In einem Wechselspiel von Theorie und Empirie werden wir verschiedene theoretischen Positionen und ihre Kritik an der Säkularisierungstheorie in den Blick nehmen und mit Hilfe konkreter Studien die empirische Umsetzung der theoretischen Überlegungen veranschaulichen.

Bemerkung

Die Veranstaltung richtet sich an Masterstudierende und fortgeschrittene BA-Studierende (i.d.R. ab dem 5. Semester).

Module: VT2, VT4, KIIM2

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Terrorismus, Rebellion, Bürgerkrieg – Ansätze zum Verständnis kollektiver Gewalt

Seminar
 Gabbert, Wolfgang

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2020 - 21.07.2020 1146 - A210

Kommentar

Lange Zeit galt der Staatenkrieg als das vorherrschende Modell der Kriegführung überhaupt. Große und formal organisierte militärische Einheiten, die in der Regel von unterschiedlichen Staaten in den Kampf geschickt wurden, standen sich auf den Schlachtfeldern gegenüber. Spätestens seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes wird die öffentliche Wahrnehmung jedoch von anderen Formen gewaltsamer Auseinandersetzungen dominiert. Die Kriege sind in vielen Fällen nicht zwischen-

sondern innerstaatlich (Bürgerkriege, Rebellionen, Terrorismus usw.). Bei den Kämpfenden handelt es sich häufig nicht mehr um reguläre Armeen sondern um Aufständische, Guerilla-Gruppen oder Paramilitärs. Die Trennlinie zwischen Kombattanten und Zivilbevölkerung ist in diesen "kleinen Kriegen" häufig kaum noch zu ziehen. Diese Arten bewaffneter Auseinandersetzungen sind jedoch keineswegs historisch neu, sondern bilden einen wesentlichen Teil der Geschichte des Phänomens Krieg. Wichtige Beispiele sind die Eroberungszüge im Rahmen der europäischen Expansion seit dem 15. Jahrhundert, die Kolonialkriege und der Widerstand gegen Eroberung und Kolonialisierung.

In der Veranstaltung soll in Anknüpfung an Ansätze aus Kulturanthropologie, Soziologie und Geschichtswissenschaft anhand ausgewählter empirischer Beispiele u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden:

Lassen sich in den kleinen Kriegen" spezifischen Formen der Gewaltanwendung feststellen? Wie können die spezifischen Sozialformen der nichtstaatlichen Akteure in den "kleinen Kriegen" verstanden werden? Wie gestalten sich die Beziehungen zur umgebenden, nicht direkt in die Kämpfe involvierten Bevölkerung? Welche Rolle spielen Ideologie und ökonomische Motive für das Handeln der Akteure (Befreiungsbewegung, Kriegsherrentum)?

Literatur

Einführende Literatur:

Münkler, Herfried (2002): *Die neuen Kriege*. Reinbek: Rowohlt.

Schlichte, Klaus (2009): *In the Shadow of Violence. The Politics of Armed Groups*. Frankfurt, a.M.: Campus.

Deißler, Stefan (2016): *Eigendynamische Bürgerkriege: Von der Persistenz und Endlichkeit innerstaatlicher Gewaltkonflikte*. Hamburg: Hamburger Edition.

"Unterentwicklung" und "nachholende Modernisierung"

Seminar

Söder-Mahlmann, Joachim

Fr Einzel 15:00 - 18:00 27.03.2020 - 27.03.2020

Bemerkung zur Gruppe Findet in Raum 3109-V108 statt

Kommentar

Gegenstand des Seminars sind neben den historischen Ursachen von und den aktuellen Gründen für Armut und Unterentwicklung von Nationen auch die Strategien, welche verfolgt werden können und müßten, um einer möglichst großen Zahl von Menschen ein adäquates Wohlstandsniveau und Perspektiven zu bieten. Die vorstehende Formulierung verweist allerdings bereits darauf, daß vor der Diskussion und Bewertung von Maßnahmen und Instrumenten zunächst einmal der normative Bezugsrahmen des Entwicklungsdiskurses kritisch zu reflektieren ist.

Im Zentrum des Seminars wird die vergleichende Gegenüberstellung der ökonomischen und gesellschaftlichen Situation von zwei europäischen und zwei lateinamerikanischen Ländern (oder einem lateinamerikanischen und einem afrikanischen Land) mit jeweils reichen Rohstoffvorkommen stehen.

Die gemeinsame Aufgabe besteht zunächst darin, diese Auflistung zunächst ggf. zu ergänzen und anschließend die Interdependenz einzelner Faktoren herauszuarbeiten, gerade auch im Hinblick auf die jeweils relevanten bzw. verantwortlichen Akteure.

Die dergestalt erarbeitete Systematik könnte dann z.B. Grundlage für die Analyse weiterer Staaten werden (was einen systematischen Ländervergleich ermöglichte) oder aber in ein Planspiel zur wirtschaftlichen "Entwicklung" einmünden.

Aufgrund begrenzter Ressourcen ist eine Teilnahme nur nach vorheriger Rücksprache möglich.

Wildnis oder Natur: Aktuelle Naturdiskurse in den USA und die religiöse Wahrnehmung Neu Englands im 17. Jahrhundert.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fratesantonio, Christa (verantwortlich)

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 16.04.2020 - 23.07.2020 1211 - 004

Kommentar Aktuelle Naturdiskurse in den USA, aber auch global, sind vielfach durch gegensätzliche Positionen gekennzeichnet: einerseits öffentlich immer wieder formulierte Zweifel an der wissenschaftlichen Haltbarkeit von Untersuchungen zum Klimawandel, andererseits die Hinwendung zu naturnahen und Ressourcen schonenden Handlungsweisen. Der damit verbundene Wandel des lange in den USA und auch anderen westlichen Industrienationen geltenden Naturdispositivs einer bedenkenlosen Ausbeutung wird in den Debatten neuerdings auch - wieder - religiös gelabelt: dies kann exemplarisch anhand des Konfliktes zwischen Thomas Mortons Sicht auf das Neu-England des 17. Jh. und den Pilgrim-Fathers analysiert werden: als Konflikt zwischen einer durch antike Naturwahrnehmungen gesteuerten und die Indianer als 'edle Wilde' integrierende Sicht (Thomas Morton) und einer Sicht, die in der Natur (der Landschaft, die „Indianer“ als „barbarische“ Wilde) etwas tendenziell Bedrohliches sah, das es zu unterwerfen galt und man sich aneignen durfte, um zu überleben (Pilgrim-Fathers). In aktuellen Debatten in den USA ist neuerdings eine Veränderung in dieser Wahrnehmung greifbar: während Thomas Morton als Gegner der Pilgrim Fathers lange verpönt, geradezu verfemt war und man in ihm obendrein den 'heidnisch' orientierten Anglikaner sah, deutet man ihn zunehmend als jemand, der ein „gutes“, anderes Amerika repräsentiert, naturbezogen, d.h. 'heidnisch' nun im positiven Sinn und ohne Rassismus in der Sicht auf die sog. First Nations.

Bemerkung Module: VT1, VT2, VT5, KIIM1, KIIM2

Literatur 1) Astrid Erll, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: eine Einführung, Stuttgart 2017

2) John Gatta, Making Nature Sacred. Literature, Religion, and Environment in America from the Puritans to the Present, Oxford/New York 2004

3) David A. Lupher, Greeks, Romans, and Pilgrims: Classical Receptions in Early New England, Leiden 2017